



ANKE PAHLITZSCH

*Der spirituelle Sinn
einer Partnerschaft*



DER SINN EINER PARTNERSCHAFT

Was genau ist eigentlich der Sinn einer Partnerschaft? Das Teilen von Bett, Tisch und der Freude am Sex? Sicherlich nicht. Der Autor und Tarot-Spezialist Gerd Ziegler schreibt: „Was viele Menschen ‚Liebe‘ nennen, ist ein Gemisch von Ängsten, Bedürfnissen, Erwartungen, Besitzansprüchen und gegenseitiger

Abhängigkeit. Natürlich gibt es auch Augenblicke von tiefer Verbundenheit und Glück, aber trotz allem ist die Realität in den meisten Partnerschaften mehr von einem Nebeneinander geprägt, als von einem Miteinander.“ Ich kann das bestätigen, wenn ich mir frühere Partnerschaften von mir anschau. Oft habe ich mich dabei nicht gerade

mit Ruhm bekleckert. Damals fragte ich mich wie ein Bettler: „Was kriege ich in dieser Partnerschaft?“ Heute hingegen frage ich mich immer öfters: „Was könnte ich in einer Partnerschaft lernen?“ Heute weiß ich mit Gewissheit, dass es in allen meinen Partnerschaften um mehr Selbstliebe ging.



DAS IST FÜR MICH DER EIGENTLICHE SINN EINER PARTNERSCHAFT

Für mich bedeutet Partnerschaft Wachstum und Veränderung. Anstelle von Partnerschaft kann man auch von Lern-Begegnungen sprechen.

Der Wunsch nach einer harmonischen und erfüllenden Partnerschaft ist nämlich eine Riesenchance zur persönlichen Weiterentwicklung,

denn eine Partnerschaft macht es erforderlich, spirituell zu wachsen und zu reifen. Das ganze Leben lehrt uns alles Mögliche und ist eine Art Schule, aber in einer Partnerschaft kann man sich besonders schnell entwickeln, sie ist eine ganz besondere Schulform. Im Gegensatz zu Arbeitskollegen und Freunden verbringt man

seine Zeit mit dem Partner, der ja viel leichter „verfügbar“ ist, intimer und kommuniziert direkter. Je intimer wir sind, umso offener sind wir. Je offener wir sind, umso authentischer sind wir. Je authentischer wir sind, umso besser lernen wir uns selbst kennen, umso schneller wachsen wir spirituell-geistig.

„Nur wenige Menschen erkennen wie machtvoll eine echte Liebesbeziehung für körperliche und seelische Heilung ist. Sie befriedigt unser Bedürfnis nach Abenteuer, Sinngebung, verzauberter Magie und einer gefühlvollen Verbindung mit einem anderen Menschen auf tiefster Ebene.“

(Marianne Williamson)



DAS SPIEGELGESETZ

Aus tantrischer Sicht ist der Mensch ein Spiegel des Universums bzw. seine Beziehung nimmt eine Spiegelfunktion ein. Das deckt sich mit den Lehren des Gesetzes der Anziehung, welches uns ja sagt, dass alles, was wir innerlich sind, wir früher oder später im Außen erleben, da die Außenwelt nur ein Abbild bzw. ein Spiegelbild unseres Innenlebens, unserer Schwingung darstellt. Und auch der hermetische Leitsatz lehrt uns: Wie oben, so unten, wie unten, so oben. Wie innen, so außen, wie außen, so innen. Wie im Großen, so im Kleinen, und wie im Kleinen,

so im Großen (Mikrokosmos = Makrokosmos oder wie im „Vater unser“: Wie im Himmel, so auf Erden). Liebe kann also nur dann entstehen, wenn der Andere bereit ist, einem das zu geben, was man sich selbst gerne wünscht – da alles gespiegelt wird.

Wir wissen: Da alles auf Ursache und Wirkung beruht, ist keine Partnerschaft zufällig entstanden. Alles im Leben hat einen tieferen Sinn. Unser Partner erfüllt etwas in uns, was wir in diesem Lebensabschnitt wirklich brauchen. Jeder Partner,

den wir hatten, war weitaus mehr als nur unser Partner, er war, spirituell gesehen, auch unser selbst angezogener Lehrer (ohne es selbst zu wissen) – und genauso waren wir ihr/sein Lehrer. Das Ganze kann man sich ungefähr so vorstellen: Ich sehe z.B. „Defizite“ an meinem Partner, etwas das mich stört (meistens kurz nach der sogenannten Verliebtheitsphase), lehne es ab und kritisiere meinen Partner dafür. Tatsächlich ist es aber so, dass genau dieser Punkt mir bei mir selbst nicht gefällt. Man könnte es auch so formulieren: Meine „Schwäche“ sieht die „Schwäche“ des Partners

*„Die Liebe ist ein Brunnen,
aus dem wir nur soviel trinken,
als wir hinein geschöpft haben,
und die Sterne, die aus ihm blinken,
sind nur unsere Augen,
die hineinschauen.“*

(Marie-Henri Beyle)



MEIN SPIEGELBILD

und umgekehrt – und dasselbe gilt für unsere „Stärken“. Das, was bisher verborgen war, wird enthüllt. Es geht darum, glückshinderliche und ungelöste Verhaltensmuster, die man zwar im Partner registriert, sie aber selber hat, zu ändern. Das dient unserem persönlichen Wachstum. Wer gibt schon gerne zu, dass er auch Schattenseiten hat? Kaum jemand. Man gesteht sie sich selbst selten zu. Stattdessen spaltet man die negativen Seiten von sich ab und bekommt sie dann eben von außen gespiegelt. Und jede Spiegelung ist eine Aufforderung an uns, dass es an der Zeit ist, an uns selbst zu „arbeiten“, uns komplett und vollständig anzunehmen, mit allen Ecken und Kanten, in unserer Ganzheit.

Das Leben ist also so eine Art Projektionsfläche, die unsere innersten Glaubenssätze, Gedanken und Gefühle spiegelt. Die „Schwäche“, die ich im Anderen sehe, ist eigentlich mein eigener Schatten, den ich auf den Anderen projiziert habe. Mein Partner dient mir als Spiegelbild meiner unbewusst ausgestrahlten Eigenschaften und Persönlichkeitsanteile, damit ich mich selbst besser

verstehe (wer bin ich, was will ich und was will ich nicht) und diese Aspekte bearbeiten kann. So gesehen sollte jeder von uns seinem Partner unendlich dankbar sein, dass er uns dabei geholfen hat, mehr über uns selbst zu erfahren, dass er uns in bestimmten Bereichen die Augen geöffnet hat. Der Sinn der Verliebtheit besteht offensichtlich u. a. darin, dass man sich mit den „störenden“ und „anstrengenden“ Aspekten auseinandersetzt, anstatt davor zu flüchten. Ohne die Verliebtheit würde man vermutlich schnell das Weite suchen. Natürlich gilt das „Spiegeln im Partner“ auch für Fähigkeiten und Eigenschaften, die man am Partner bewundert. All das, was uns am Partner erfreut, schlummert auch tief in uns.

Je nachdem, wie unsere Beziehung gerade ist, zeigt uns der Spiegel ein hässliches oder ein schönes Bild. Ist das Spiegelbild hässlich, meiden es die meisten Menschen – aber dadurch wird das Spiegelbild nicht schöner. Geht man seiner „Entwicklungsaufgabe“ aus dem Weg, indem man sich vom Partner trennt, erhält man dieselben Umstände, denen man zu entfliehen versucht,

höchstwahrscheinlich zu einem späteren Zeitpunkt in einer anderen Partnerschaft. Ist eine Partnerschaft unglücklich, besteht ihr Sinn darin, das innere Glück wieder zurück zu holen,

„Dein wahrer Freund ist nicht, wer Dir den Spiegel hält der Schmeichelei, worin Dein Bild Dir selbst gefällt. Dein wahrer Freund ist, wer Dich sehen lässt Deine Flecken und sie Dir tilgen hilft, eh' Feinde sie entdecken.“

(Friedrich Rückert)

„Das Leben ist ein Spiegel, der dem Denker das zeigt, was er in ihn hineindenkt.“

(Ernest Holmes)



GEMEINSAME ZIEL NACH MEHR BEWUSSTHEIT

wie immer das auch aussehen mag – ob durch eine Aussprache mit dem Partner oder vielleicht doch durch eine Trennung, falls die Aussprache zu nichts führt.

Unsere äußeren Lebensumstände lassen sich immer erst dann verändern, wenn wir eine Veränderung in unserem Inneren vornehmen. Das ist leicht zu verstehen, wenn man sich das bewusst macht, was die Quantenphysik uns lehrt, nämlich, dass wir alle EINS sind, dass es, aus einem höheren Blickwinkel aus gesehen, kein Innen und Außen gibt, sondern dass alles eine harmonische Einheit darstellt. „Partner“ kommt aus dem Lateinischen und bedeutet übersetzt „Teil/Anteil“. Das sagt mir, dass ich meinen Partner

als einen Teil von mir selbst (oder mich als einen Teil meines Partners) verstehe und uns gleichermaßen liebevoll behandeln sollte.

Jedes Paar, welches sich verinnerlicht hat, dass man sich in einer Partnerschaft gegenseitig dabei hilft, spirituell zu wachsen, ist ein glückliches Paar. Solch eine Partnerschaft wächst viel stärker zusammen, als eine, in der man nur nach den eigenen, persönlichen Vorteilen Ausschau hält. Jede „spirituelle Partnerschaft“ hat zu ihrer wahren und natürlichen Bedeutung gefunden, befindet sich auf einem höheren Niveau und ist durch das gemeinsame Ziel nach mehr Bewusstheit mit einem glücklichen Sinn ausgefüllt. Eine spirituelle Partnerschaft ist eine Gewinn-Gewinn-Situation.

Eine Partnerschaft ist dafür da, um durch sie zu lernen und sie zu genießen. Im Unterschied zum Schulunterricht geht es hierbei aber nicht um das Auswendiglernen von Vokabeln, Formeln und gefühlskalten Daten, sondern darum, die Liebe zu sich selbst, zur Welt und dem Leben wieder zu entdecken, die man vergessen hat, weil man sich zu sehr im Außen verloren hat, und es geht darum, sich seiner eigenen wundervollen Identität bewusst zu werden. Eine Partnerschaft ist eine wunderschöne Unterstützung auf dem Weg, die Einheit in sich selbst zu finden. ✦

„Beziehung ist der Spiegel, in dem wir uns selbst so sehen, wie wir sind.“

(Krishnamurti)

Pixabay, 123 RF, Luma Design



ANKE PAHLITZSCH

Mein Name ist Anke Pahlitzsch. Ich bin am 3. September 1966 in Nordrhein-Westfalen geboren und wohne jetzt in Süddeutschland. Ich habe immer gedacht, ich führe ein glückliches, erfülltes Leben. Meine Gesundheit war allerdings nicht die beste. Ich habe vieles ausprobiert. Nichts half wirklich und auf Dauer.

Durch einen Schicksalsschlag in der Familie bin ich zur Karma-Ablösung gekommen. Danach fing mein Leben an sich zu verändern. Meine gesundheitlichen Probleme verschwanden nach und nach. Ich fing an mich damit mehr zu beschäftigen und habe erkannt, dass alle unsere Probleme einen destruktiven energetischen Ursprung haben.

Ich habe dann die Ausbildung zur Karma-Therapeutin bei der Karma-Expertin und Buchautorin Dragica Schadegg absolviert, weil ich erkannt habe, dass es meine Lebensaufgabe ist, anderen Menschen zu helfen. Oft habe ich selber nicht ganz verstanden, was da vor sich ging und wollte deshalb so manches Mal aufgeben und den Weg nicht weiterverfolgen. Immer wieder bekam ich jedoch Zeichen gesandt, die mir Kraft und Mut gaben, die Verwandlung durchzuhalten und mein Ziel nicht aus den Augen zu verlieren.

◀ www.karmafrei.de ▶

